

Laibacher Zeitung

N^o. 88.



Dienstag

den 30. October

1832.

Päpstliche Staaten.

Rom, den 10. October. Am 6. d. M. starb hier der Cardinal Benedetto Caro, Präfect der Congregation der Ordensdisciplin und Erzpriester der liberianischen Kirche. Er war geboren in Rom, und wurde von Pius VII. im geheimen Consistorium vom 8. März 1816 zum Cardinal-Priester creirt.

Nach einem Schreiben aus Perugia vom 2. October (in italienischen Blättern) sangen etliche Schwindelhöpfe vor dem Thore San Pietro Rebellionslieder, beschimpften die Patrouille, und warfen mit Steinen auf sie. Zu gleicher Zeit versammelte sich eine zahlreiche Schaar Tumultuanten vor der Wohnung des Delegates, und erregte einen großen Lärm. Beide aufrührerischen Versammlungen wurden von der Garnison mit Bajonetten auseinander getrieben. Eine am nämlichen Abend erneuerte Volksbewegung wurde mit gleicher Festigkeit von den päpstlichen Truppen unterdrückt.

(B. v. L.)

Polen.

Aus Warschau wird vom 14. October gemeldet: „Se. Durchlaucht der Fürst-Statthalter wird nächstens über die Regimenter des zweiten activen Armeecorps, welches in diesem Augenblick zwischen Bolimow und Lowicz zusammengezogen ist, Revue halten. Das Corps wird auf Warschau marschiren, und der Generalgouverneur Graf Witt, der bei diesem Manöver die Vertheidigung von Warschau übernommen hat, detaschirte schon am 10. d. M. einen Theil der hiesigen Garnison, näm-

lich 6-Infanteriebataillon, 28 Geschütze, ein Husaren- und ein Kosakenregiment, als Avantgarde, gegen das anrückende Corps. An demselben Tage wurden mehrere Manöver ausgeführt, und da jene Truppen dabei große Punctlichkeit und Geschicklichkeit bewiesen, so erklärte der Generalgouverneur dieserhalb dem General Sulima, so wie den andern Generalen und Obersten, seine vollkommene Zufriedenheit.“ (Destr. Beob.)

Frankreich.

(Messäger.) Wir glauben mit Bestimmtheit zu wissen, daß der preussische Botschafter zu Paris, Hr. v. Werther, am 13. October dem Präsidenten des Conseils und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Antwort des Berliner Cabinets auf die Mittheilungen überreicht hat, die ihm von der Conferenz in Bezug auf die Angelegenheiten von Holland und Belgien gekommen waren. Wenn wir so gut unterrichtet sind, wie wir Grund haben zu glauben, so würde diese Antwort folgende Stellen enthalten: »Preußen wird sich den Zwangsmaßregeln, welche die Conferenz gegen den König der Niederlande für zweckmäßig erachten sollte, in nichts widersetzen, sondern sie im Gegentheil billigen, so lange sie zum Zwecke haben, Geldbußen aufzulegen, die Blockade der Häfen und Küsten oder ähnliche Mittel zu verhängen; aber sie wird sich dem Einrücken französischer Truppen in Belgien widersetzen, mit Ausnahme des einzigen Falls, wo der König von Holland als Repressalie für die gegen ihn geübte Blockade oder für andere Zwangsmaßregeln seinerseits die Schiffahrt der Schelde

hemmen würde, was als eine Handlung der Feindseligkeit von seiner Seite gegen Belgien und als ein Attentat gegen dessen Handel angesehen werden würde; in diesem letztern Falle würde das Einrücken französischer Truppen in Belgien keinen Widerstand von Seite Preußens erfahren.“

Briefe aus Madrid melden, es hätte eine Verschwörung zu Gunsten des Don Carlos in Catalonien ausbrechen sollen, die Behörde habe, zeitig davon benachrichtigt, sechs der Hauptchefs verhaftet lassen, die nach 24 Stunden erschossen worden seyen.

Der Obrist Giraldi, portugiesischer Generalconsul zu Havre, hat auf Befehl seiner Regierung die Kaufleute benachrichtigt, daß alles nach Oporto abgeschickte Weizen- und Roggenmehl bis zum Ende des Jahres keinen Einfuhrzoll bezahlen dürfe.

Aus Doulon wird geschrieben: „Das Linien Schiff Marengo, Schiffscapitain Maillard de Lisconet, das am 6. October Algier verließ, ist hier angekommen. Es befindet sich darauf der Marechal de Camp Buchet, derselbe, der 1815 das 35te Linienregiment befehligte, das damals zu Doulon in Besatzung lag, und bei der Katastrophe der hundert Tage eine schwarze Fahne führte, mit der Aufschrift: Napoleon II. oder der Tod! Der General kehrt auf halbjährigen Urlaub nach Frankreich zurück. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß der Markt von Algier seit einiger Zeit nicht mehr so gut wie früher von den benachbarten Stämmen versehen worden sei, da diese von andern Stämmen abgehalten würden, die endlich bis zu 12,000 Mann anwuchsen, um die Franzosen in Algier selbst anzugreifen. Nachdem der Herzog von Rovigo ihre Pläne erfahren, zog er am 30. Sept. Abends an der Spitze von 1500 Mann aus. Am folgenden Tage vertheilte er seine kleine Macht in zwei Kolonnen, die eine unter seinem, die andere unter dem Befehle seines Schwagers des Marechal de Camp Fodoas. Die erste Kolonne nahm ihre Richtung nach der Ebene von Mitijah. Als sie fünf Stunden von Algier entfernt auf dieser Ebene war, stieß sie auf die Araber. Unsere Truppen erhielten sogleich den Befehl zum Angriffe, den sie mit solchem Feuer und solcher Kraft vollzogen, daß das Schlachtfeld bald mit Leichnamen von Beduinen bedeckt war. Diese Hitze unserer Truppen machte die Barbaren bestürzt, die eilig die Flucht ergriffen, obgleich sie zwölfmal so stark waren als die Franzosen. Die zweite Kolonne, die sich rechts gewen-

det hatte, stieß auf keinen Feind, und erfuhr die Niederlage der Araber erst, als sie wieder zur Kolonne des Herzogs von Rovigo stieß, die einen Stammchef gefangen mit sich führte; 410 Araber blieben auf dem Schlachtfelde liegen. Die Zahl der Verwundeten ist beträchtlich. In diesem glänzenden Treffen hoben sich die algierischen Jäger vorzüglich ausgezeichnet. Unsere Soldaten zeigten den größten Muth, gaben aber trotz dem Befehle des Obergenerals keinen Pardon. Bei der Rückkehr nach Algier fand der Herzog v. Rovigo 600 Mann Nationalgarden unter den Waffen, die sich freiwillig zur Bewachung der Thore versammelt hatten, die bloß gestellt werden mußten, weil die 1500 Mann, die er mit sich genommen hatte, die einzigen verfügbaren Truppen waren. 4300 sind krank, und 3200 in der Wiedergenesung. Wir haben zwei Fahnen genommen, die der Marengo mitgebracht hat. Sie sind von grüner Seide. Die Franzosen verloren nur 12 Tödtliche und hatten einige Verwundete.“

Paris, 15. October. Heute verbreitete sich an der Börse das Gerücht, die englische Regierung habe beschlossen, wirklich in Gemeinschaft mit Frankreich die Beendigung der belgisch-holländischen Frage zu erzwingen. — Eben verbreitete sich auch das Gerücht, eine telegraphische Depesche habe die Einnahme Oporto's durch die Miguellisten berichtet, die Regierung zaudere aber, sie bekannt zu machen. In Madrid und Bayonne war, wie sich aus den dortigen Briefen ergibt, jenes Gerücht wirklich verbreitet, schien sich jedoch nur auf vorläufige Nachrichten vom 29. zu gründen.

(Alg. 3.)

Dran, vom 26. August. Man ist thätig damit beschäftigt, Wohnungen für die aus Frankreich kommenden Truppen zu bauen. Die Genieofficiere leiten diese und die Festungsarbeiten. General-Lieutenant Boyer besucht öfters die Arbeiter, die seine Gegenwart aufmuntert, und die darüber entzückt sind, daß er sich, gleich ihnen, der Sonne hitze aussetzt. — Die Araber versehen immer noch unsern Markt, und scheinen an keinen Angriff auf uns mehr zu denken. — Vor einiger Zeit sagte man hier ziemlich laut, daß Ministerium wolle die Regentenschaft Algier aufgeben. Diese Gerüchte waren ungegründet; dieß schließen wir aus dem angekommenen unermesslichen Material; denn wollte man das Land verlassen, so hätte die Regierung nicht 1500 Maurer hieher gesandt, und nicht die Ausga-

ben gemacht, um Oran in achtbaren Stand zu setzen. Außer den 1500 Maurern haben wir Genie- und Artillerie- Arbeitercompagnien. Bald wird Oran ein sehr wichtiger Punct seyn.

(Salzb. 3.)

Großbritannien.

Die Londoner Zeitungen melden aus London vom 12. October:

Bei der geheimen Rathversammlung, welche gestern im auswärtigen Amte gehalten wurde, waren der Graf Grey und sämtliche Minister, mit Ausnahme des Lords Holland und des Grafen Carlisle, gegenwärtig. Die beiden Letzgenannten wurden durch Unpäßlichkeit zurückgehalten. Die Beratungen bezogen sich auf die niederländische Angelegenheit, auf den Zustand von Irland, und auf die weitere Prorogirung des Parlaments. Ueber den ersten Gegenstand wurden namentlich die Ansichten des Lord Durham vernommen, und die Erfahrungen, die derselbe während seiner Reise auf dem Continent gesammelt hat.

Der König ist am 12. d. M. Mittags von Windsor im St. Jamespallaste eingetroffen. — Die Minister, welche sich vorher im auswärtigen Amte versammelt hatten, begaben sich um 2 Uhr zu Sr. Majestät nach dem St. Jamespallast, wo ein geheimer Rath gehalten wurde. In demselben wurde beschlossen, daß das Parlament von Dienstag den 16. October bis zum Dienstag den 11. December ferner weit prorogirt werden solle.

(West. B.)

Nach dem Courier vom 15. October soll sich die nach der Schelde bestimmte englische Flotte am 5. November zu Spithead versammeln, wenn nicht Umstände dieß früher nöthig machen. Der Portsmouth Herald sagt, es seyen Befehle erlassen, daß eine mächtige Flotte sich zu Spithead versammle, um unter dem Commando Sir P. Malcolm's nach der Schelde zu gehen. Die englische Flotte soll aus folgenden Schiffen bestehen: Aus 5 Linien Schiffen: dem Revenge von 78, Spartiate von 76, Donegal von 78, Wellesley von 74 und Talavera von 74 Kanonen; aus vier Fregatten: dem Southampton von 52, Vernon von 50, Stag von 46, und Castor von 36 Kanonen; aus zwei Corvetten: dem Volange von 28 und Conway gleichfalls von 28 Kanonen. Ferner aus 7 Briggs: dem Nimrod von 20, Scout von 18, Rover von 18, Satellite von 18, Learne von 18, Childers von 18 und Snake von 16 Kanonen; endlich aus zwei Dampf Schiffen,

dem Dee und Rhadamanthus. Von diesen Schiffen befinden sich der Spartiate, Donegal, Southampton, Vernon, Castor, Volange, Conway und Learne bereits in diesem Hafen; der Wellesley, Nimrod und Satellite sind zu Plymouth, der Scout, Snake, Rover, Dee und Rhadamanthus liegen zu Sheerness, und der Talavera, Revenge, Stag und Childers sind zu Lissabon. Es sind Befehle gegeben worden, daß sie unverzüglich nach England zurückkehren sollen, und man erwartet, daß im Laufe von drei Wochen die ganze Flotte zu Spithead beisammen seyn wird.

Lord Durham ist am 11. October von seiner außerordentlichen Sendung nach Rußland wieder in London eingetroffen. Se. Herrlichkeit hatte Unterredungen mit dem Grafen Grey im Schakamte, und mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

Der Admiral Sir Pulteney Malcolm befindet sich noch immer in London.

Sir John Milley Doyle ist am 11. October von London nach Porto abgegangen.

Alle Briefe aus Portugal stimmen darin überein, daß beide Parteien sich über das Benehmen der Engländer beschwerten; die Pedristen, weil sie wirksameren Beistand erwarteten; die Miguelisten dagegen, weil sie in dem öffentlich in England gestatteten Werbungen für ihre Gegner, und in den Maßregeln des englischen Admirals eine Verletzung der Neutralität erblickten. Das Schiff Britomart, welches Munition nach Porto brachte, führte britische Flagge, und es ist wohlbekannt, obwohl es im Parlamente früher geläugnet worden, daß die ganze britische Flotte das Geschwader des Admirals Sartorius unweit Lissabon salutirte. Dieß hatte die Folge, daß neulich von Villanova aus auf die Böte einiger englischen Kauffarthenschiffe gefeuert, und einige Tage darauf eine ganze Ladung gegen das Linien Schiff Talavera, namentlich den Capitän Browne selbst, gerichtet wurde.

(W. 3.)

London, 12. October. Alle Nachrichten von Oporto stimmen darin überein, daß Don Pedro's Verlust am 29. September sehr groß gewesen, und besonders das Korps der Ausländer beinahe gänzlich aufgerieben worden ist. Doch ist es auch gewiß, daß der Verlust der Miguelisten noch viel größer gewesen ist, wie auch bei einem mißlungenen Sturme auf wohl befestigte und mit Artillerie reichlich versehene Linien zu erwarten stand. Don Petro blieb dabei Sieger; und da es ihm immer

nach nicht an Gelde fehlt, und das Meer ihm offen steht, so dürfte er sich bald wieder eben so stark, wo nicht stärker finden, als vorher. Auf der andern Seite mag die Vereitelung des unstreitig mit großer Anstrengung vorbereiteten Unternehmens die Miguelisten, denen dabei die Zufuhr vom Meere her täglich mehr erschwert wird, in hohem Grade entmuthigt haben. Da nun auch die Regenzeit angefangen hat, so vermuthet man, daß wenn Don Pedro auch keine weitere Fortschritte macht, er für den Winter in unbestrittenem Besitze von Oporto bleiben, und Gelegenheit finden wird, sich von Außen her so zu verstärken, daß er im Frühjahr einen Angriff auf Lissabon wagen kann. Von hier aus wird ihm fast täglich Verstärkung zugesandt. Zu Anfange der Woche ging eine Fregatte für ihn ab, die größer ist, als er noch eine gehabt hat, und unter den Offizieren, welche dieser Tage nach Oporto abreisten, befindet sich auch der bekannte General Doyle. (Allg. Z.)

Sannanisches Reich.

Die letzten Nachrichten aus Asien lauten für die Pforte sehr traurig. Die Streitkräfte, die sie dem Mehemed Ali entgegenstellt, sind jenen des rebellischen Pascha's weder zu Lande noch zu Wasser gewachsen. Die türkische Flotte mußte sich vor der ägyptischen zurückziehen, und so die Insel Cyprien preisgeben, die in diesem Augenblicke schon im Besitze der Aegyptier seyn soll. Dieser Verlust wäre für die Pforte von größter Wichtigkeit, denn von diesem Punkte aus könnte nun Mehemed Ali seine Operationen zur See wie zu Lande gegen die türkischen Armeen und Flotten mit Leichtigkeit unterstützen, ohne Schwierigkeiten bei Verproviantirung seiner Truppen zu besorgen. Auch zweifelt man keineswegs, daß Mehemed Ali nun, wo er durch die glücklichen Ereignisse so viele Chancen, die ihm einen glücklichen Ausgang versprechen, gewonnen hat, den Krieg auf Leben und Tod fortsetzen, und den Sultan zu entthronen suchen wird. Es scheint wahrlich Zeit, daß die Mächte einschreiten, und nicht ferner einem Unternehmen zusehen, dessen Gelingen der ganzen politischen Lage des Orients eine andere, für Europa nichts weniger als gleichgültige Gestalt geben muß, und an die Stelle des schwachen, seiner Auflösung sich nähernden türkischen Reichs, eine Macht zu begründen droht, die wenigstens unter Mehemed Ali und Ibrahim

gefährlich für Europa werden könnte. Es heißt, der Vicekönig von Aegypten wolle selbst zur Armeegeneral werden, und deren Oberbefehl übernehmen. Der Verlust, den bisher die großherrliche Armee bisher erlitten, ist sehr groß. Ibrahim Pascha hat ihr bereits 119 Kanonen abgenommen, und ihre Infanterie soll ganz aufgelöst seyn. (Allg. Z.)

Griechenland.

In Nauplia ist folgende Proclamation erlassen: „Hellenen! Euer neues Geschick wird erfüllt. Die Höfe von Frankreich, Großbritannien und Rußland haben, hierzu von der griechischen Nation eingeladen, euern Souverain erwählt. Ihre eben so kräftige als uneigennütige Wirkung hat zur Unabhängigkeit Griechenlands beigetragen. Die jegige Wahl des Souverains befestigt sie unter dem Scepter des Prinzen Otto von Bayern. Griechenland wird zum Königreiche erhoben, und erwirbt die Allianz eines der ältesten und erlauchtesten königlichen Häuser Europa's, von dem es in seinem Kampfe Hülfe, in seinen Leiden Unterstützung, in seiner Erhebung Ermunterung fand. Der König von Griechenland wird mit seiner Ankunft nicht zögern, um selbst die heiligsten Bande mit der Nation zu knüpfen. Er bringt die gerechte Hoffnung auf ausgedehntere und sichere Grenzen mit sich, so wie pecuniäre Hülfsmittel, alle Mittel, um nach und nach Civilisation zu verbreiten, alle Elemente einer weisen Regierung und einer guten militärischen Organisation, und folglich Pfänder des Friedens und des Glückes für sein neues Vaterland. Die drei Höfe würden glauben, in dem Character der griechischen Nation sich zu täuschen, wenn sie die Gesinnungen bezweifeln, welche ganz Griechenland kund zu thun nicht ermangeln wird. Hellenen! Zeigt mit Festigkeit, daß sie dieser Art sind. Eure Dankbarkeit umgele euren neuen Souverain. Sehtreue Unterthanen! Vereint euch Alle um seinen Thron, tragt mit Aufopferung zu dem Werke bei, dem Staate eine dauernde Constitution zu geben, und ihm das doppelte Glück des äußern Friedens, der Ruhe, der Herrschaft der Geseze und der guten Ordnung im Innern zu sichern. Dieß ist der einzige Lohn, den die drei Höfe für das verlangen, was sie zu euern Gunsten gethan haben.“

(Bekannt gemacht in Nauplia, den 18. (30.) August 1832.)

Valleyrand, Palmerston, Bienen, Matuszewicz.
(Wien. Z.)

Theater.

Heute den 30.: Richards Wanderleben.